JN 80683

Wien, 1. Juli 1863.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Lieber Grillparzer!

Mit lebhaftester Theilnahme ersehe ich, daß Deine Genesung, wenn auch langsam, doch nun so sichere Fortschritte. So werden wir dich denn in wenigen Wochen sano e salvo wiedersehen, und dann erst die Einzelnheiten deines Unfalls genau erfahren. Einige Böswillige behaupten es liege eine romantische Leidenschaft für die Weinhaus-Köchin im Hintergrunde, deren Nichterwiederung dich zu einem Sprunge [illegible] ladischen Fenster verleitet habe. Ich meines Theils war über den Ausgang nie sehr besorgt, da ich weiß daß du einen harten Schädel hast, der schon einen Stoß verträgt. Über all dieses werden dereinst die Geschichtschreiber Anlaß haben sich zu streiten, wie über Wallensteins Schuld oder Unschuld. — Nun aber auch ein paar Worte über Familienangelegenheiten, welche ich dir nicht schreiben würde, wenn sie nicht leidlich beruhigender Art wären. Dein Neffe Franz hat nämlich vor etwa 10 Tagen hieher an Netti [?] brieflich geschrieben, um für seine Erholung einen Beitrag zu den Badekosten zu erhalten, wobei er zugleich die Besorgniß ausdrückte, wegen seiner Kränklichkeit superarbitrirt zu werden. Ich hielt es für angemessen deshalb an Hofrath Schwäbeln [?] zu schreiben um zu erfahren, ob der Bedarf wirklich vorhanden sei und ob etwa die Superarbitrirung in Aussicht stehe. Ich lege dir hier die freundliche Antwort des Hofrathes Schwäbeln [?], sammt der beigeschlossenen genauen Äußerung des Finanzbezirksdirektors Lehrberg [?] in Neutra bei, woraus klar hervorgeht, daß der Bedarf eines Badebeitrages keine Lüge ist, und daß alle

Wien 1. Juli 1863.

geschieht um deinen Neffen in seiner Anstellung zu er-
halten. Die nöthige Geldsendung besorgt Netti in der ihr
bekannten Weise, und so kannst du über diesen Gegenstand
derzeit ganz außer Sorge sein. — Mein Bruder Ignaz ist jetzt
in Gräfenberg; allein er ist mit der dortigen Behandlung gar
nicht zufrieden, da man ihn gleich mit der äußersten Strenge der
Wasserkur angepackt hat, wodurch er sehr ermattet und ange-
griffen wurde, so daß er fast zu Bette liegt. Er möchte gleich
nach Hause zurückkehren, ist aber im Augenblicke zu schwach dazu;
und so hoffe ich noch immer daß die unfreiwillige Fortsetzung der
Kur noch eine etwas günstigere Wendung zur Folge haben, und
ihn bestimmen wird auszuharren, bis sich ein gründliches Urtheil
über die Wirkung dieser Behandlung schöpfen läßt.

Die Hitze hat bei uns einen ~~Unterdrückt~~ unglaublichen Grad
erreicht, und sie wird wohl in [illegible] nicht geringer sein.
der Teufel von Jerusalem (: der eben hier ist um eine Frau zu
suchen :) versicherte mich, daß es dort niemals so unangenehm heiß
ist wie hier. Aus eigener Erfahrung weiß ich daß in Syrien
und Egypten die Häuser besser gegen die Sonne geschützt sind
als bei uns, und daß die tägliche Kühle des Abends dort eine
wohlthätige Erholung gewährt, die bei uns in den heißen Nächten
gänzlich fehlt. — Die Gesellschaft in [illegible] wird mit
Anfang Juli wohl ganz wechseln; es dürften aber auch bei den
neuen Ankömmlingen sich einige finden, die sich für dich lebhaft
interessiren, und gerne manchmal eine halbe Stunde aufwenden um
dir die Zeit zu vertreiben. Und so vergeht denn ein Tag um den
andern, und wenn auch deine Geduld dabei auf eine schwere Probe
gestellt wird, so bleibt doch nichts übrig als sich dem Unver-
meidlichen zu fügen, weil jede Voreiligkeit, jede Störung der
durchaus nöthigen Ruhe, nur eine weitere Verzögerung der Genesung
zur Folge haben muß. An guter Pflege fehlt es dir ja
nicht, und in Ermangelung besserer Beschäftigung, zweifle ich nicht
daß die deine beiden Gouvernanten nach Möglichkeit [illegible]
wirst du dir eine geistreiche Unterhaltung zu verschaffen.
Lizzy kommt in einigen Tagen hieher um seine Frau nach
Marienbad abzuholen, wo er die Kur brauchen will, obschon
er gesünder ist als je. Die gute Luft, und die französi-
schen Weine mit welchen seine trockenen Arbeiten ange-
feuchtet werden müssen, haben sogar seinem Gesichte schon
eine Hinneigung zur Kupferfarbe aufgeprägt, welche sich noch
gehörig ausbilden kann, bis er zur unausbleiblichen Gehei-
men Rathswürde gelangt.

Netti fröhlich benützt ihre Freiheit im großen Stile;
sie gibt sogar geheime Gesellschaften; denn es ist mir gesche-
hen daß ich Abends hinkam und niemand einläutete, ohne
daß sich ein sterbliches Wesen gezeigt hätte, und während doch

dennen eifrig gespielt würde, wie ich hernach erfuhr.
Ich fürchte sie läßt sich auf politische Umtriebe ein und
steht vielleicht mit dem polnischen Nationalkomité in
Verbindung. Es wird gut sein wenn Pepi wieder zu-
rückkehrt und den strengen Szepter wieder in die
Hand nimt.

Doch nun genug für heute; ich hoffe bald wieder
von dir zu hören, und indem ich dich so wie Pepi
und Lotte herzlich grüße, bleibe ich wie immer

Dein aufrichtiger Vetter

Leopold Sonnleithner

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Zu I.N. 80683

Sr. Hochwohlgeboren

Herrn Hofrathe Franz Grillparzer

ER-STADTBIBLIOTHEK

im Römerbad Tüffer

[illegible]

RÖM[illegible]
[illegible]ER[illegible]